lang. Giebts irgend etwas, das den Kindern schon in der frühesten Jugend eingeprägt, und durch anhaltende Gewohnheit zur andern Natur gemacht werden muß, so ist es Geist der Ordnung, der Reinlichkeit, der Wirthlichkeit, die in unsern Tagen immer seltener wird. Nie werden Kinder ordentlich werden, wenn sie nicht Ordnung rings um sich her sehen, und Ordnung können zu einem mechanischen, ich möchte sagen, thierischen Triebe wird. Alle Vorstellungen und Versuche in erwachsenen Jahren retten den Geist der Unordnung nicht aus. Ich selbst bin davon ein trauriges Beispiel. Ich verlor meine Mutter sehr frühe; mein Vater konnte wegen seiner Amtsgeschäfte nicht viel auf seine Kinder sehen. Ob mir gleich der oberste Aufseher Aller Menschenerziehung von anderen Seiten durch einen väterlichen Lehrer forthalf; so wurde doch mein Ordnungsgeist ganz vernachlässigt. Ich kam hernach in Lagen, wo ich durchaus ordentlich seyn mußte, wenigstens hätte seyn sollen; ich habe unzählige mal unter Unordnung in meinen Papieren, meinen Kleidern und Büchern gelit-

http://www.diglbib.tu-bs.de/?docid=00002568